

Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen (Einsteigen – Aufsteigen – Auffrischen)

64. VdW-Lehrgang: vom 1. bis 6. März 2009 in Heidelberg

Zahlreiche Wirtschaftsarchivare aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kamen zum 64. VdW-Lehrgang "Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen" in Heidelberg zusammen. Das Auftakttreffen fand wie in den vergangenen Jahren im mittelalterlichen Lokal "Zum güldenen Schaf" bei einem gemeinsamen Abendessen statt. Nachdem Lehrgangsleiter Dr. Peter Blum und Referentin Dr. Eva Moser vom Bayerischen Wirtschaftsarchiv die Teilnehmer/innen willkommen hießen und kurz in das Wochenprogramm einführten, bekamen alle Anwesenden die Möglichkeit, sich selbst kurz vorzustellen. Fazit: Eine heterogene Gruppe aus vielen jungen Archivar/innen mit unterschiedlichem Background und damit die Möglichkeit zu einem gegenseitigen fachlichen Austausch im Verlaufe der Woche.



Die Lehrgangsteilnehmer

Der Montag begann mit den beiden Vorträgen "Einführung in das Wirtschaftsarchivwesen" und "Blick zurück nach vorn: Archive der Wirtschaft - Eine Standortbestimmung" von Frau Dr. Eva Moser in den Räumen der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte. Aus seiner ursprünglich rein juristisch-administrativen Funktion als Behörde/Amtsstelle hat sich das Archiv in seiner Funktion im 19. Jahrhundert gewandelt, so Moser. Immer mehr sei das Bewusstsein gewachsen, insbesondere Wirtschaftsarchive als das Gedächtnis einer Volkswirtschaft zu betrachten. Sie betonte daher, alles Schriftgut, das aus wissenschaftlichen, politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und technischen Gründen für die Zukunft und für nachfolgende Generationen von Interesse sein könnte, sei zunächst archivwürdig. Moser legte dann im zweiten Teil die historische Entwicklung von Unternehmensarchiven dar. Ebenso informierte sie über die Geschichte des Archivwesens in der DDR und archivrechtliche Grundlagen. Sehr interessant waren ihre teils anekdotenhaften, aber sehr alltagsnahen Ausführungen zu den Aufgaben des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, wenn es um das schnelle Sichern und Abtransportieren von Firmenunterlagen geht, oder aber auch, wie das Potenzial von alten Beständen vermarktungstechnisch, zum Beispiel für Ausstellungen, sinnvoll genutzt werden kann.

Dieter Schmitt (Historische Kommunikation der Robert Bosch GmbH) führte mit seinem Vortrag "Archivgut der Wirtschaft: Erfassen und Bewerten – Kassieren und Übernehmen" gleich am ersten Tag in die alltägliche Archivpraxis ein. Grundsätzlich gewähre ja das Archivgut der Wirtschaftsarchive immer eine dauerhafte Überlieferung der Unternehmensgeschichte. Deshalb sei es beim Aufbau eines Wirtschaftsarchivs

besonders wichtig, so Schmitt, die Orte der Entstehung des Archivgutes im Blick zu haben und personelle Netzwerke aufzubauen, um einen langfristigen Zufluss der Archivalien zu sichern. Denn die Entscheidung, was dauerhaft aufzubewahren ist, betonte Schmitt, trägt in letzter Instanz immer der Archivar. Ferner wurden die Teilnehmer/innen sehr ausführlich über mögliche Bewertungsstrategien bei der Übernahme und/oder Kassation von Archivgut aufgeklärt.

Nach dieser ersten intensiven, aber sehr informativen Phase führte Dr. Michael Braun von der Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte gekonnt in schnellen Schritten durch die kleine, aber feine Ausstellung über das Leben und Wirken des ersten deutschen Reichspräsidenten der Weimarer Republik.

Als letzter Aktionsort des Tages stand der altherwürdige Ratssaal des Heidelberger Rathauses auf dem Programm unter dem Motto: "Think big"! – Denn auch Archivare haben was zu sagen." Sprechen war für die folgenden drei Stunden Gold. Unter der Leitung der Theaterlehrerin Sigrid Püschel lernte die Gruppe kräftig zu atmen und dabei den Körper gezielt einzusetzen, um besonders artikuliert zu sprechen. Die große Aufgabe am Ende bestand darin, hemmungsfrei vor der Gruppe Texte von Ernst Jandel und Erich Kästner unter Einsatz der eigenen Körpersprache überzeugend vorzutragen. Das historische Studentenlokal "Zum Roten Ochsen" bot für den gemeinsamen Abend eine gute, vom Nebenzimmer aus musikalisch untermalte Plattform, um mit den Tagesreferenten/innen in lockerer Runde zu plaudern.

Weiter ging es am Dienstag in den Räumen des Universitätsarchivs mit einem theoretischen Teil zur Bestandsbildung ("Ordnung und Struktur – Vom Finden und Wiederfinden: Bestandsbildung, Tektonik und Verzeichnung"), dem Dieter Schmitt am Nachmittag eine praktische Verzeichnungsübung folgen ließ. Das Bosch-Archiv diente Schmitt als Anschauungsobjekt, wie Bestände zu bilden sind und welche Vorarbeiten und Vorüberlegungen hinsichtlich der Verzeichnung und Signaturbildung notwendig sind. Gerade die praktische Verzeichnungsübung mit der Hand an der "Boschakte" war für alle die Teilnehmer/innen sicherlich gewinnbringend, welche sich neu in der Materie bewegten oder altes Wissen wieder auffrischen wollten.

Anschließend führte Prof. Werner Moritz sehr kurzweilig und die Lachmuskeln durch nette Anekdoten anregend durch das Universitätsarchiv, welches sich in den Räumen eines ehemaligen Bankgebäudes befindet – die große Tresortür im Keller zeugt noch davon. Die Teilnehmer/innen bekamen einen guten Überblick über die Geschichte des Archivs.

Mit Melanie Aspey vom Rothschild Archives in London konnte Herr Dr. Blum die einzige internationale Referentin gewinnen, die über das Thema "Situation of business archives and business archivists in the UK" referierte. Aspey stellte zunächst die in England vorhandenen oder in den letzten Jahren ausgebauten bzw. neu gegründeten zentralen Archivstellen vor. Ferner verwies sie auf vorhandene Online-Netzwerke, Foren und Informationszentren für archivische Belange, wie das "Farmer – Forum for Archives & Records Management Education and Research", das "CAIS – Centre for Archives and Information Studies" und "The Business Archives Council". 70 Wirtschaftsarchive sind nach Aspey in den letzten 30 Jahren in England entstanden. Die Kosten der Archive würden aber oft von den Unternehmen nicht gedeckt. So müsse ein langfristiges Ziel sein, die Unterstützung von solchen Wirtschaftsarchiven besser zu steuern, die für ihre Finanzierung kein Geld haben. Die Lösung, so Aspey, liegt im Aufbau eines so genannten "Trust for archives". Wie man mit dem Archivgut Geld machen kann, wies Aspey eindrucksvoll mit viel Bildmaterial anhand des Rothschild Archivs nach. History Marketing und Management par excellence - wie man mit historischen Fotos Geschenk- oder Grußkarten für Mitarbeiter herstellt und somit das Archiv und die eigene Firmengeschichte permanent greifbar machen und vermarkten kann. Gemeinsam mit Melanie Aspey ließ die Gruppe den Abend im China Restaurant Asia nach einem sehr ereignisreichen und informativen Tag ausklingen.

Am Mittwoch verließ die Gruppe den Standort Heidelberg und machte im Mannheimer Stadtarchiv Station. Der Morgen begann mit einem Werkstattbericht "Fenster in die Welt –

Digitalisierung als Chance" zur Digitalisierung im Stadtarchiv Mannheim von Dr. Harald Stockert. Nach einer Einführung in die technischen Grundlagen des Projektes führte er die Lehrgangsteilnehmer/innen durch die Digitalisierungswerkstätten des Archivs.

Das nächste Ziel war das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim. Dr. Christoph Popp (Institut für Stadtgeschichte/Stadtarchiv Mannheim) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit "MehrWert: Nicht auf Kunden warten, sondern eigene archivarische Leistungen einbringen!" Dem Wirtschaftsarchivar obliegt nach Popp primär, historische Informationen zugänglich zu machen, sie aufzubereiten, um Appetit auf mehr zu machen. Man habe sich also zu fragen: Wie kann ein Serviceangebot eines Archivs aussehen? Wie kann Geschichte sichtbar gemacht werden? Welche Werte könnten angeboten werden? Den Wirtschaftsarchivar sieht er demnach immer mehr in der Rolle eines "Dienstleisters".

Beim ersten Programmpunkt am Mittwochnachmittag war die Mitarbeit der Lehrgangsteilnehmer besonders gefordert: Eine Übung in Paläographie mit dem Titel "2 Streifen gefällig? – Lesen und Schreiben als archivarische Kernkompetenz . Vom Entziffern zur Transkription alter Handschriften" stand auf der Agenda. Aufgeteilt in mehrere Gruppen galt es den Schwierigkeiten und Tücken alter Schriftstücke aus dem 19. Jahrhundert auf die Schliche zu kommen. Herr Dr. Blum bewies dabei erneut seine archivfachlichen Fähigkeiten und half dabei, die unterschiedlichen Voraussetzungen der Teilnehmer auszugleichen.

Anschließend gab Dr. Matthias Kretschmer vom Historischen Archiv der Dresdner Bank einen Einblick in die bunte Welt der Bilder und Filme eines Unternehmens. Anhand vieler Beispiele zeigte er in seinem Vortrag "Eine lohnende Aufgabe – Spaßfaktor inbegriffen. Recherche und Einsatz von audiovisuellem Sammlungsgut" den vielfältigen Einsatz von Fotografien sowie die Möglichkeiten zur Erweiterung bereits bestehender Sammlungen. Mit einer kurzen Führung durch die Ausstellung des Landesmuseums durch Andrea Genrich fand dieser Tag einen wirtschaftshistorisch würdigen Abschluss.

Der Donnerstagvormittag stand ganz im Zeichen des Themas "Bestandserhaltung". In den Schlossweinstuben des Heidelberger Schlosses führte zunächst Dieter Hebig theoretisch in das Thema ein und unterlegte seinen Vortrag "Shit happens – oder: Unverhofft kommt oft! Was sich für die Bestandserhaltung tun lässt und was im Havariefall noch zu tun bleibt" mit vielen anschaulichen, aber auch unschönen Beispielbildern und lieferte erste Tipps zur Vorsorge möglicher Schäden im Archiv. Daran knüpfte Dr. Bettina Schleier vom Staatsarchiv Bremen an und zeigte den Teilnehmern die tägliche Praxis der Bestandserhaltung im Archivbetrieb ("Bestandspflege und Arbeitsschutz – Was sich tun lässt und was professioneller Hilfe überlassen bleiben sollte"). Falls der Fall der Fälle nun doch einmal eintreten sollte, so lassen sich auch dafür vorbeugende Maßnahmen treffen. Dietmar Cramer von HeidelbergCement präsentierte in seinem Vortrag "Lass Dich überraschen! – Aber sei nicht unvorbereitet!" theoretische Überlegungen und praktische Erfahrungen der "Heidelberger Arbeitsgruppe Notfallplan". Die Relevanz des Themas führte das aktuelle Geschehen in Köln bedrückend vor Augen.

Was engagierte Wirtschaftsarchivarinnen und -archive mit mutigen Ideen zu leisten vermögen, zeigte der sehr lebendige Vortrag "Innovatives Strategiemangement im Global Archive von Kraft Foods Inc." von Bärbel Kern. Diesem vor wenigen Jahren noch vermeintlich aufs Abstellgleis geratenen Unternehmensarchiv gelang mit den umfassenden Jubiläumsaktivitäten der Marke "Toblerone" ein geradezu phönixhafter Aufstieg aus der Asche.

Die persönliche und liebevolle Führung von Valerie Vierneisel durch das Heidelberger Schloss bildete den letzten Programmpunkt des Tages. Da alle weiteren Referenten für Donnerstag und Freitag kurzfristig ausfielen, war das Organisationstalent von Dr. Peter Blum erneut gefordert. Durch großen persönlichen Einsatz sowie sein vorbildliches Netzwerk an Archivkontakten gelang es ihm, auch am letzten Lehrgangstag mit einem vollständigen Vortragsprogramm aufzuwarten.

Im Besucherzentrum der BASF in Ludwigshafen erläuterte am Freitagmorgen zunächst Dr. Sabine Bernschneider-Reif (Merck KGaA Corporate History), die dankenswerterweise äußerst kurzfristig eingesprungen war, das heutige Berufsbild des Archivars und die Möglichkeiten der historischen Öffentlichkeitsarbeit in einem Unternehmen. Anschließend führte Dr. Peter Blum die Lehrgangsteilnehmer in die rechtlichen Belange der Archivarbeit ein. Eine Führung durch die beeindruckende Industriekulisse der BASF-Werksanlagen bildete den Abschluss des 64. VdW-Lehrgangs.

An dieser Stelle sei noch einmal Dr. Peter Blum für die perfekte Organisation des Lehrgangs gedankt und für sein phänomenales Krisenmanagement, das den Lehrgangsteilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird. Seine vielen amüsanten und lehrreichen Anekdoten aus dem täglichen Archivleben sowie das vielfältige, aufgelockerte Programm schufen eine sehr angenehme Atmosphäre im Kurs und damit die Voraussetzung, einen großen persönlichen Gewinn mit nach Hause zu nehmen.

Oliver Häuser (Archiv und Geschichte - Büro für historische Dienstleistungen, Stuttgart)
und
Simon Gonser (Commerzbank AG, ZKK Historisches Archiv, Frankfurt am Main)